



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus/ an Bischoff Meletium.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

auch ist solches vnserm Ehrwürdigen Bruder Cyro/ganz zuwider/daher sich schon das Land Armenia auff Ehrwürdiger Weis empöret hat. Demnach so schaw zu/das sie nicht auff vns den Vngrund erdichten / dann wo sie vns mit Schmach belegen wurden / als ob wir Zerrüttung vnd Verwirrnus anrichten thäten / werden wir solches nicht gedulden. Dis hab ich deiner Ehrwürde zuwissen gemacht / vnd du wirst solches ohne Zweyffel / auch den andern entdecken. Ich achte gänzlich / das diese Zerrüttung bey vilen/grosse Ansechtung vnd Bekümmernus erwecken werde.

Basilijus Magnus / an Bischoff Meletium.

Ich wuste wol/das der Zanck dein Ehrwürde schwerlich betrüben wurde/welcher sich newlich darauß erhebt/das du dem leichtfertigen Mann Appollinarius alles gesagt hast. Ich hab mich dessen vor der Zeit nicht berichten können. Jeynder haben die Sebassien die Sach erkundigt vnd an Tag gebracht/auch ein Buch herumb getragen/darauß sie vns verdammen wollen / als ob wir auch also darnon hielten. In demselbigen Buch stehn dise Wort/das wir vberal zusammengefüget/oder vil mehr vereinigt Weis / mit abgewechselten Namen / die erst / ander vnd drit selbständige Gleichförmigkeit verstehn sollen vnd müssen / die für sich selbst nur eine heysß. Dann was zum ersten der Vatter / das ist in der andern Ordnung der Sohn / vnd in der dritten der heilig Geist. Entgegen was zum ersten der Geist / das ist auch inn der andern Ordnung der Sohn / so ferz anderst Gott als ein Geist verstanden wirdt. Vnd dis Geheymnus noch bas zuerklären / so sprechen sie / der Vatter sey väterlicher Weis der Sohn / vnd der Sohn söhlicher Weis der Vatter/gleichsahls reden sie auch vom heiligen Geist / nach dem die Dreyfaltigkeit nur ein Gott ist. Dise Wort werden außgestrewt / ich aber glaub nicht/das sie derjenigen Gedicht seyen / die sie außgestossen / wiewol ihnen meines Enthaltens kein Lästung wider vns / zu groß oder zu vil ist / dann als sie ihr eigne Meynung geschriben / seynd wir durch sie verlästert worden / auch haben sie andere kezerische Wort gesetzt / vnd den Vatter oder Author dises Buchs verhalten / damit wir inn Verdacht kämen / als ob es durch vns außgegangen wäre / aber meines Erachtens seynd sie nicht so geschickt vnd sinnreich / das sie die Wörter ordenlich zusammenfügen. Demnach die Lästung / so wider vns stark eingewurzelt / außzureuten / vnd allermenglich zu entdecken / das wir mit denen / die solches fürgeben / keinen Theyl haben / so seynd wir höchlich getrungen worden / dises Manns zu gedencken / als der mit dem schweren vnd verführischen Irthumb Sabellij verhasstet ist. Aber von dem bis hieher genug.

In erster Bewegung des Obersten / dardurch er wider die / so vns mit Lästung belegen / angezeit worden / ist ein Bort auß dem Lager kommen / vnd Bericht gerhan / wie schon der erst vnd ander Sentenz gegangen sey / das wir den falschen Anklägern vnd seinem Willen / nicht sollen vberantwort werden / welches auch anfangs also beschlossen / aber bis anhero immerdar verbliben / vnd außgeschoben worden. Wann nun dises sein Bestand haben / oder sonst ein Wiltung fürgenomen wirdt / das wil ich deiner Heiligkeit als bald zuwissen thun / wo es aber in vortigem Trab bleib / wirst du solches auch wol innen werden. Vnser Bruder Sactesimus verharret setz lange Zeit bey euch / was er allda handelt / ist deiner Ehrwürde vnuerborgen. So dem Sendbrieff an die Occidentalische Kirchen etwas manglet / so stell ihn / wie es die Torturfft erheyscht / vnd thu vns denselbigen zuschicken / so wil ich verschaffen / das er von vnser Gesellschaft einhellig vnder schreiben werde / auch die Vnderschriftung auff Papyr getruet / jederman vor Augen sey / vnd zu der andern Epistel komme / die von Dorotheo / vnserem Bruder vnd Witzgenossen im Priester ampt / herumb getragen wirdt. Diweil ich kein gründliche Meynung inn der Verzeichnus gefunden / hab ich nicht gewust / was ich den Occidentalischen Kirchen schreiben solle / dan das Vorwendig war ihnen vorhin schon angezeigt / das Oberflüssig aber zuschreiben / ist vergebens / vnd einerley Ding immerdar zuuernelden / gar spötelich. Dis aber gedunckt mich / sey vorhin inn Brief-

Die 59. Epistel.

Wahrscheinlich ist es sich auch ansetzen / als ob dem Sentenz etwas mangelt.

Aa fen nicht

fen nicht angereget / vnd geb ein tüchtig Argument zuschreiben / nemlich / daß wir sie vermahnem vnd gewarnen / die Gesellschaft deren / so vom Orient kommen / als also lieberlich / ohn Ortheyl auffzunehmen / sondern einen Theyl nur einmal zu wählen / vnnnd die vberigen / nach dem Gezeugnuß der ganzen Gemeyn zu zulassen / auch nicht einem jedwedern / der sich vnder verdecktem Schein / dch wolten Catholischen Glaubens anmasset / von stundan beyzufallen. Dann auff diese Wort werden etlich ergriffen / die es mit dem Gegentheyl halten / welche auch einander Wort gebrauchten / aber von der rechten Warheit fern geschieden seynd. Denn nun durch die Ketzerey derjenigen / so selbst wider einander streyten / vnnnd ihre Schrifften gegen einander außslaynen / die Einfältigen nicht betrogen werden / müssen wir sie vermahnem / daß sie die Gesellschaften deren / die zu ihnen kommen heymlich halten / vnd dieselbigen in Schrifften / nach dem Gebrauch der Kirchen ordentlich verfassent.

Basilus Magnus / an die Kirchen von Antiochia.

Die 60. Epistel.

Tröstliche Vermahnung zu christlicher Geduld.

Ein ritterlich Kampffstück allein / ist der Kron nicht würdig.

Wer würde mir Flügel einer Tauben geben / auff daß ich zu euch fliege / vnd mein Begeren erfülle / dann mich bey ewer Liebe zuseyn / vber die mein verlangen. Ich bedd:fft aber nit allein Flügel / sondern auch eines starken Leibs / dann ich durch langwiritige Krankheit gar verzehret / vnd mit steten unläßlichen Trübsalen hart zerknirschet bin. Wer hat so ein stark adamantin Herz / wer ist so gar rauh vnd vnmitleydig / der nicht ab den schweren Scuffzen / die ihm al gehöret / vnnnd ab der gemeynen Klag / so als von einem trawigen Chor / in gleichlautender Stimm gestöhret wirdt / sich entsetze / auff die Erden neige / vnd vor vnträglichem Kummer / allgemach zerschmelze: Aber Gott ist mächtig / vnd diese Beschweruissen zuringern / vnnnd Gnad zunerleihen / daß ihr euch im solten langwiritiger Arbeyt / ein wenig erholet / vnnnd nicht gar darunder zuboden sthet. Demnach ist mein Bitt / daß ihr diese Vermahnung inn ewer Herz legen / vnd vns Hoffnung des göttlichen Trosts willen / die gegenwärtige Trübsal mit Geduld erdulden wöllet.

Wann wir vnser Sünden halben Straff leyden / so seynd diese Streych gesamsam / den Joyn Gottes vns ob dem Hals schwebend / zunersehen vnnnd abzutreiben. Wann wir aber von der Warheit wegen mit so mancherley Versuchung kämpffen / so ist der oberst Richter diesem Kampff fürgesetzt / zumal gerecht / vns mit größser Versuchung / als wir ertragen können / nicht beschweren wöllet. Demnach sollen wir im Streyt der Gottseligkeit / nicht müd oder laß werden / daß wir durch Verzeyfflung die Ding / so schon von vns erobert seynd / nicht vnderumb verlieren: Dann keiner wirdt allein durch ein ritterlich Kampffstück / oder durch ein kurze vnd geringe Arbeyt der Seelen / stark vnd mannlich erkent / sondern der so vnser Herzen erforschet / wil vns durch steten langwiritigen Streyt / eigene Erfahrung / wol probieren / vnd alsdann erst für ritterliche Kämpffstücken / vnd vnserm Haupt die Kron der Gerechtigkeit auffsetzen. Vnser Beständigkeit sey steiff vnnnd vnwandelbar / das Fundament vnser Glaubens inn Christus bleibe vnuerückt / so wirdt vnser Beschiermer bald erscheinen / er wirdt erkennen kommen / vnnnd nicht verziehen / wart einer Trübsal nach der andern / empfahet Hoffnung vber die ander / vnd thu ein Kleins / vnd aber ein Kleins haben / dann der heilig Geist / pflegt seine Kinder durch die Verheyßung der zukünftigen Güter / solcher massen zutrösten. Nach Trübsal komet Hoffnung / vnd das / dar auff wir hoffen / ist nicht fern von dannen. Ob vns aber jemand / die lange Zeit des gemeinlichen Lebens fürwerffen wolte / der soll wissen / daß es nur ein kurzer Augenblick ist / gegen der ewigen vnendlichen Welt / die vns Gott inn der Hoffnung zubereyter hat.

Ferner so thun wir keinen neuen Glauben / durch andere beschriben oder gedicht / auffnehmen / noch die Gedancken vnser Gemits / ander Leuten einbilden / damit die heilige göttliche Wort / nit als menschlich geacht vnd angesehen werden